

17.2.2016



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Wieder einmal Wasser

Seit ich mich erinnern kann, war die Reißeckgruppe der Hohen Tauern meist schon im Herbst von Schnee bedeckt. Heuer im Jänner sah ich dort ein trocken wirkendes, mit braunem Gras bedecktes Gebirge. Die Wasserführung der Donau im vorigen Sommer war so niedrig, dass der Schiffsverkehr abschnittsweise eingestellt werden musste. Von einer Verlagerung der Güter von der Straße können wir uns daher in Zukunft wohl verabschieden.

Aber nicht nur in der Verkehrspolitik gibt es fundamentale Irrtümer, auch im täglichen Leben, wenn es ums Wasser geht. Wer Wasser in Flaschen heimschleppt und dafür noch viel Geld ausgibt, dem ist nicht zu helfen. Es gibt zehn Regeln, die das belegen. Erstens ist fast überall Leitungswasser, da es kontrolliert wird, für die Gesundheit besser und sicherer als abgefülltes. Zweitens dürfen wir nicht glauben, dass Teures auch besser ist. Drittens kommt Leitungswasser von selbst in die Wohnung. Bequemer geht es nicht. Viertens passt immer die Temperatur, weil es aus dem Hahn kommt, ist es kühler. Fünftens gibt es kein Verfallsdatum, weil das Leitungswasser immer frisch ist. Sechstens sind die Flaschen für die Umwelt eine Belastung. Siebentens: Wenn die Abfüller damit werben, dass ihr Wasser aus der Natur kommt, stimmt das nie. Denn wie kam das Wasser dann in die Flasche? Achters die Mineralien: Der Unterschied ist zu vernachlässigen. Neuntens ist die einstige Belastung aus Bleirohren heute zum Glück schon Geschichte. Und wer Kohlensäure darin haben will, für den gibt es preiswerte Möglichkeiten, sie daheim ins Leitungswasser einzubringen. Die Empfehlung des amerikanischen Schriftstellers Garrison Keillor: „Willst du Blasen, nimm einen Strohhalm und puste“ ist nicht ganz falsch, atmen wir doch überwiegend CO₂ aus, chemisch genau das, was das Sprudeln erzeugt. Wenn sich das Klima weiter so rasant in die heute nicht mehr zu übersehende Richtung entwickelt, kann es auch bei uns knapp mit dem wichtigsten Lebensmittel, dem Trinkwasser, werden, das viele vor allem als bequemes Transportmittel für Abfälle, Schmutz und schädliche Chemikalien verwenden. Dafür aber Industrierwasser, dazu noch in Plastikflaschen, um teures Geld heimschleppen. In guten Gasthäusern müsste das gute Trinkwasser bei uns ein Kriterium für Qualität sein. Vermutlich werden wir das erst begreifen, wenn es zu spät sein wird.